

Merseburger Correspondent.

Erseht:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Vertheilung: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchstliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 137.

Sonntag den 13. Juli.

1884.

Politische Uebersicht.

Angeht die bevorstehenden Neuwahlen taucht wieder die Frage auf, ob die dreijährige Dauer der Legislaturperiode und des Mandats der Reichsvertretung vom Tage der ersten Berufung des Reichstages an zu halten ist. Die Wahlen zum gegenwärtigen Reichstag fanden am 27. October, das erstmalige Zusammentreten des letzteren am 17. November 1881 statt. Ueber die Frage ist viel gefritten worden, die überwiegende Meinung der Staatsrechtler geht indessen dahin, die dreijährige Mandatsdauer vom Tage der Wahl an zu rechnen. Großen praktischen Werth wird die Frage in den seltensten Fällen haben, sie wird nur in so fern von einer Bedeutung sein, als die Entschcheidung mitunter maßgebend für die weitere Frage ist, ob behufs Vornahme der Neuwahlen eines Reichstagsauflösung stattfinden muß, was dann freilich auch lediglich eine Formalität zu sein pflegt. Nach der ersten Annahme würde das Mandat des gegenwärtigen Reichstages am 26. October, nach der letzteren am 16. November erlöschen. Sollen die Wahlen vor dem 26. November vorgenommen werden, so wird auf alle Fälle eine Reichstagsauflösung vorangehen müssen, sollen sie, wie man als wahrscheinlich wird annehmen dürfen, in der Zeit zwischen dem 27. October und 16. November stattfinden, so braucht nach der ersten Annahme eine Auflösung nicht angeordnet zu werden, wohl aber bei der zweiten. Die Sache hat, wie gesagt, in der Regel und im vorliegenden Fall eine rein formale Bedeutung. Es wäre aber doch wünschenswert, wenn sie einmal über allen Zweifel hinaus zur Entscheidung gebracht würde.

In den jüngsten Beratungen des preussischen Staatsministeriums ist, wie man hört, auch die Frage der Berufung des Staatsraths zu seiner ersten Sitzung in Erwägung gezogen worden. Es ist dafür, wie die Wg. Ztg. schreibt, der Octobermonat in Aussicht genommen und es wird diese erste Sitzung nicht, wie früher beabsichtigt war, nur eine konstituierende sein, sondern der Staatsrath wird sich sofort mit wichtigen gesetzgeberischen Angelegenheiten für den Reichstag zu beschäftigen haben. Die Mittheilung eines Correspondenten, daß mit der Neaeinrichtung des Staatsraths der Volkswirtschaftsrath eingehen werde, hat für sich viel Wahrscheinliches, ein Beschluß in dieser Richtung ist aber bisher noch nicht gefaßt worden, wohl auch deshalb nicht, weil man erst abwarten will, wie die Thätigkeit des Staatsraths sich gestalten wird. Unrichtig ist aber die Nachricht, daß der Landtag sich doch noch mit der Staatsrathsfrage zu beschäftigen haben werde, da die Bildung eines besonderen Bureaus zu einer Position im Staatshaus würde; wie mir versichert wird, steht die Bildung oder Errichtung eines solchen Bureaus nicht in Aussicht; die notwendigen schriftlichen Ausfertigungen werden von den Arbeitssälen im Staatsministerium, beziehungsweise von den einzelnen, bei jeder besonderen Frage beteiligten Ministerien beschafft werden. Auch die Sozialfrage für die Sitzungen des Staatsraths dürfte keine Kosten verursachen, da dieselben, wie

man vernimmt, im königlichen Schlosse abgehalten werden sollen.

Die „Agence Havas“ meldet: Der französische Gesandte in China, Patenotre, hat die französische Note, in welcher von China eine Kriegsschädigung verlangt wird, erst am Donnerstag in Shanghai erhalten und sofort der chinesischen Regierung in Peking übermittelt. Für die Beantwortung der Note ist der chinesischen Regierung eine achtstägige Frist gesetzt. Alle Gerüchte von einem militärischen Vorgehen Frankreichs vor dem Ablauf dieser Frist entbehren demnach der Begründung. — Der französische Admiral Millot hat mehrere Häfen von Madagaskar in Blockadezustand versetzt. Angesichts der neuen Schwierigkeiten in China scheint es, daß es bis auf Weiteres Sache der Flotte sein wird, die Schwierigkeiten und Gefahren auf der großen Insel zu bekämpfen. Man glaubt nicht, daß in nächster Zeit größere Aktionen gegen die Hovas ausgeführt werden.

Nachdem die republikanische Partei in Nordamerika ihren Präsidentschaftskandidaten Blaine aufgestellt, ist nun auch die demokratische Partei in Chicago zusammengetreten, um ein gleiches zu thun. In einer am Freitag dieserhalb abgehaltenen sehr langen Sitzung fand eine Abkündigung statt, bei welcher Cleveland 392, Bayard 170 und die übrigen Kandidaten eine geringere Anzahl von Stimmen erhielten. Das Programm der Konvention verpflichtet die demokratische Partei zur Revision der Tarife im Geiste der Gerechtigkeit gegenüber allen Interessen und befristet eine amerikanisch-continental Politik auf Grundlage der engeren politischen und kommerziellen Beziehungen mit den 15 Schwesterrepubliken von Nord-, Süd- und Centralamerika unter Vermittelung von Allianzen, welche zu Veränderungen führen könnten. Das Programm erklärt schließlich, Pflicht der Regierung sei, die Rechte und das Eigenthum der amerikanischen Staatsangehörigen im Auslande zu schützen.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nimmt auf der Insel Mainau täglich die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher sowie des General-Lieutenants von Albertyll entgegen. Das Befinden des Kaisers ist andauernd ganz vorzüglich. Wie aus Gastein gemeldet wird, trifft der Kaiser am 15. Juli nachmittags dort ein.

— (Centralstelle für Rathsertheilung.) Die im Frühjahr d. J. von einer Anzahl liberaler Abgeordneten in Berlin gebildete Centralstelle für Rathsertheilung an freie Hilfskassen hat bereits 480 Anfragen erledigt. Mit Rücksicht darauf hat das Comité beschloffen, am 1. September d. J. einen Vereinigungssammler freier Hilfskassen Deutschlands nach Berlin zu berufen, um auf denselben die wichtigsten Punkte zu berathen und insbesondere die Frage der Errichtung eines dauernden Verbandes nach dem Vorbild der Genossenschaft in Erwägung zu ziehen.

— (Maßregeln gegen die Cholera.) Nach einer Mittheilung des „Reichs-Anz.“ hat

der Reichskanzler, nachdem Dr. Koch das Vorhandensein der asiatischen Cholera konstatirt hat, die Bundesregierungen ersucht, in Erwägung zu nehmen, inwiefern ein Theil derjenigen Einrichtungen, welche die im vorigen Monat zusammengetrete Cholera-Kommission für den Fall des Fortschreitens der Cholera in Frankreich empfohlen hat, schon jetzt vorzubereiten sein möchte. — Es macht einen wunderlichen und keineswegs erfreulichen Eindruck, bemerke hierzu die W. Ztg., daß die Reichsgewalt in einer solchen Angelegenheit nichts Anderes thun kann, als „die Bundesregierungen zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen“ u. s. w. Wenn man die von uns vor einem Jahre vertretene Auffassung, daß die Reichsgewalt auf Grund des Art. 4 Nr. 15 der Reichsverfassung zu Anordnungen auf dem Gebiete des Medizinalwesens befugt sei, nicht für zutreffend hielt, so hätte man die Zwischenzeit benutzen sollen, durch Erlass eines Seuchengesetzes die angeblich mangelnde Kompetenz des Reiches herzustellen. Nach einer anscheinend offiziellen Correspondenz hat sich bei den Beratungen der Cholera-Kommission über die zu ergreifenden Maßregeln die einstimmige Ueberzeugung ergeben, daß man bei dem 1873 aufgestellten Untersuchungsplane über alle die Krankheiten begleitenden Erscheinungen bleiben und die von den ärztlichen Autoritäten empfohlenen Mittel der öffentlichen Gesundheitspflege zur Anwendung bringen müsse. Dr. Koch erhielt den Auftrag zur Reise nach Süd-Frankreich hauptsächlich deshalb, um durch ihn feststellen zu lassen, ob die an der französischen Mittelmeerküste herrschende Seuche wirklich die asiatische Cholera wäre. Was die von Dr. Koch gemachte wichtige Entdeckung des Cholera-Bacillus anlangt, so werde sich diese nach Ansicht der Kommission, so wie des Entdeckers selbst jetzt noch nicht praktisch verwerten lassen. Die Cholera-Kommission werde voraussichtlich im Laufe dieses Monats noch einmal zusammentreten.

Provinz und Umgegend.

+ Das Magdeburgische Dragoner-Regiment Nr. 6 wird am 1. October von Stendal nach Diedenhofen in Garnison abziehen und zwar an Stelle des 1. pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4, dessen Chef Prinz Georg von Preußen ist, und das vor dem Ausbruch des französischen Krieges in Schneidemühl in Garnison gelegen. Das Ulanen-Regiment erhält Thoin als Garnison.

+ Die Stadtverordneten von Erfurt bewilligten am Freitag einstimmig die Summe von 8550 Mk. für den Bau einer Seuchenbaracke für den Fall des Ausbruchs der Cholera in der Stadtgemeinde.

+ Wie aus Wittenberg berichtet wird, hatte am 9. d. ein Kürassier auf einem Patrouillenritt das Unglück, beim unvorsichtigen Abfeuern seines Karabiners einen zehnjährigen Knaben aus Dobien so schwer im Gesicht zu verletzen, daß derselbe wahrscheinlich ein Auge verlieren wird. Die aus drei Mann bestehende Patrouille traf in Dobien am Wege eine Anzahl Kinder und beauftragte diese, Wasser und Brot für sie zu holen. Die Kinder kamen dem Verlangen nach, nur der

Sohn der Hebamme Knopf aus Dobien wollte nicht gehen, weshalb er von einem der Reiter schmerzhaft mit Erschiesen bedroht wurde. In demselben Augenblicke frachtete auch schon der Schuß und traf den Knaben aus nächster Nähe ins Gesicht. Die Persönlichkeit des unvorsichtigen Schützen ist durch den Detrichter sofort festgestellt und der verletzte Knabe von seiner Mutter der Klinik in Halle zugeführt worden.

† In Weimar wurde dieser Tage eine Diebesbande — lauter Schulknaben — dingfest gemacht, die auf dem Schießhausplatz, sowie in verschiedenen Vergnügungslokalitäten, Uhren, Portemonnaies etc. gekohlen hatten.

† Wer etwas findet, was er behalten darf, freut sich in der Regel darüber. Nicht so erging es einem Einwohner in Coburg, der, als das Dach seines Hauses wegen vorzunehmender Giebelauflagerung zum Theil abgetragen war, in einer durch zwei nebeneinander laufenden Schornsteine gebildeten, durch vieles alte Gerümpel seit Jahren verstaubt gewordenen Nische einen Beutel mit Geld fand. In jener Nische lag ein in einen von Mäusen total zerfressenen Bettlaken überzogen gewickelter lebrerner Beutel, der ebenfalls von Mäusen sehr zernagt war und eine namhafte Anzahl großer Silbermünzen (Preuß. Thaler, Laubthaler und Kronenthaler) enthielt. So weit wäre der Fund ja erfreulich gewesen, allein in dem Beutel fand man auch sehr viele Spuren zernagter und aufgefressener Kassenheine und Staatspapiere, die wahrscheinlich ehemals einen hohen Werth repräsentirt hätten. Der Eigentümer des Hauses erinnerte sich nun, daß vor vielen Jahren ein naher Blutsverwandter im Zusammenhange mit momentaner Geistesverwirrung eine größere Summe zum Theil in Werthpapieren bestehendes Geldes bei Seite geschafft und sich später nicht mehr auf den Ort habe befinden können.

† Sr. Maj. König Albert wird, wie nunmehr bestimmt verlautet, das deutsche Bundeschießen durch seine Anwesenheit in Leipzig auszeichnen. Der König trifft wahrscheinlich schon am Abend des 19. Juli, dem Vorabend des beginnenden Festes, dort ein und wird am Sonntag vom Balcon des Palais aus den Festzug an sich vorübergehen lassen, danach den Festplatz besuchen und Montag, falls die Zeit es gestattet, dem von der dortigen Fischermesse von Alters her im Sommer jeden Jahres veranstalteten Wasserturnier, dem sogenannten Fischereifischen, beimohnen. Dasselbe fand bisher regelmäßig zu Anfang August statt, wird aber heuer aus der oben erwähnten Veranlassung auf den früheren Termin verlegt.

† Ein tragisches Ende ereilte, wie die S. 319. berichtet, am 9. d. ein von einem Gewitter überzogenes Dienstmädchen. Als der Ackermann Buhke zu Mahlsdorf (Kr. Salzweil) nebst seinen Leuten mit dem Einfahren von Heu in der Nähe des Waldes beschäftigt war, entzündete plötzlich ein Blitz das auf dem Wagen liegende Heu und streifte den Knecht am Unterschenkel. Bei der eingetretenen Verwirrung gelang es zwar, die Pferde in Sicherheit zu bringen, doch war bereits schweres Unheil geschehen. Man erinnerte sich, daß die 19jährige Dienstmagd Louise Kamradt auf dem Heu gesessen, forschte nach derselben und fand sie endlich — anscheinend besinnungslos — auf dem Rücken liegend, im Heu vor. Da an dem Mädchen nichts Auffallendes zu entdecken war, so glaubte man an eine Ohnmacht infolge des erlittenen Schreckes, aber der aus Salzweil herbeigerufene Arzt mußte den durch Blitzschlag erfolgten Tod des Mädchens konstatiren. Der Blitz war durch's Heu gegangen und hatte seinen Weg durch den Körper des Mädchens genommen, ohne dessen Kleidung zu beschädigen; dagegen zeigten Oberschenkel, Unterleib und Rücken Abdrücke ähnlich den Farnkrautblätter. Das Heu glimmte anfänglich nur; da man aber wegen der Nähe des Waldes ein Abladen für zu gefährlich hielt, wurde dasselbe bald ein Raub der Flammen.

† Der diesjährige Verbandstag des Unterverbandes der Consumvereine der Provinz Sachsen etc. wird am 19. und 20. Juli in Köslau a. d. Elbe abgehalten werden. Neben der Regelung der gewöhnlichen

Verbandsgeschäfte sollen zur Erörterung kommen die Frage wegen des Handels mit Dividendenmarken von der Zeit des Rechnungsabchlusses; die Frage, ob die Auffstellung eines neuen Statuts die erneute Unterschrift der bisherigen Mitglieder gefordert; die Angriffe, welche aus den Kreisen der Handwerkerverbände und Ausschüsse gegen die Consumvereine vorgeföhrt sind; die fernere Bekämpfung der diesseitigen Fragen betreffs der Lagerhaltercontracte.

† Aus dem Unstruthal, 10. Juli, schreibt man: Die Sectionsconferenzen der Lehrer und Brediger beschäftigten sich jetzt mit der von der Regierung zu Merseburg gestellten Frage über die Zusammenlegung des Schulunterrichts auf den Vormittag und Wegfall des Nachmittagsunterrichts im Sommer auch in mehrklassigen Schulen. Da hierbei an dem Grundsatz, daß keine der bisherigen Stunden ausfallen, festgehalten werden soll, und somit an den meisten Vormittagen 5 Stunden nacheinander gehalten werden müssen, so sind die Meinungen über diesen Gegenstand sehr getheilt und es wird schwerhalten, die geplante Sommerschuleinrichtung, wie sie jetzt schon auf den kleinsten Dörfern bestand, auch den örtlich sehr verschiedenen Verhältnissen in größeren Dörfern und Städten anzupassen. Man darf wohl gespannt sein, welche Ergebnisse die Vorberatungen und Hauptberatungen, die im Herbst in den Ephenathalconferenzen folgen sollen, ergeben werden.

† Anfang d. M. wurde auf dem Rittergute Krimburg bei Jena ein nicht unbedeutender Pretiosendiebstahl verübt; die Spur der Veräufßerung der Werthgegenstände führte nach Leipzig und hier gelang es der Polizei, einen Trödler aus Plagwitz auszumitteln, bei welchem die Diebstahlsobjekte verkauft worden waren.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 13. Juli 1884.

** Die seitherigen Reg.-Civil-Supernumerare bei der hiesigen königl. Regierung Brohmert und Hartmann sind zu Kreissekretären, ersterer beim königl. Landrathsamt in Mansfeld, letzterer beim königl. Landrathsamt zu Wittenberg ernannt worden.

** Die von den Genossen der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen zu leistenden Beiträge pro 1. Semest. 1884 sind seitens des Herrn General-Directors der Societät für die Immobilien-Verficherungen auf 80 Prozent oder acht Zehntel, für die Mobiliar-Verficherungen auf 75 Prozent oder drei Viertel des katastrirten Beitrags-Verhältnisses festgesetzt worden.

E. K. Wetterbericht pro Juni der meteorologischen Station Merseburg. Das Barometer schwankte zwischen 743 mm als niedrigstem Stand am 4. und 759,9 mm als höchstem Stand am 29. Die Temperatur der Luft war ebenfalls höchst verschieden. Es stand z. B. das Maximum-Thermometer am 20. und 22. auf nur + 13° C., dagegen am 28. und 29. auf + 33° C. Die Durchschnitts-Temperatur der Luft betrug + 23° C. Die Durchschnitts-Temperatur 50 mm über der Erde betrug + 12° C. und 0,5 Meter in der Erde + 11° C. Vorherrschende Windrichtung Nord. Mittel der Windstärke 2. Gewitter wurden 3 notirt und zwar am 3. und 4. Monatssumme der Niederschläge 63,1 Liter Wasser pro Meter Fläche. Zahl der Tage mit Regen 18, mit Hagel 1. Die größte Niederschlagsmenge an einem Tage betrug 9,6 und fiel am 21.

** In Folge unseres Artikels in vor. Sonntags-kr. „Haltet auf Reinlichkeit“ geht uns von einem „Passanten des Rosmarkts“ ein Schreiben zu, in dem sich derselbe zugleich im Namen vieler Anwohner bitter über den abscheulichen Geruch beklagt, den die Rosmarktschleuse seit dem Eintritt der heißen Jahreszeit beständig ausströmt. Zum Trost für die Einwohner wollen wir darauf hinweisen, daß Angesichts des Ausbruchs der Cholera in Frankreich voraussichtlich schon in den nächsten Tagen von hoher Stelle besondere sanitäre Vorschriften namentlich für die Städte erlassen werden, die, so hoffen wir wenig-

stens, den Anlaß geben dürften, auch diesen schon oft beklagten Uebelstand zu beseitigen.

** Diesenigen Landwehrlern, welche in der Zeit vom 1. April bis 31. September 1872 in den Militärdienst eingetreten sind, werden im Herbst d. J. zum Landsturm überreten. Die Mannschaften haben also zwölf Jahre der Armee angehört, wovon drei Jahre auf die aktive Dienstzeit, vier Jahre auf die Angehörigkeit zur Reserve und fünf Jahre auf die Angehörigkeit zur Landwehr kommen. Ebenso werden die im Jahre 1877 in derselben Zeitperiode eingetretenen Militärschlichtigen im Herbst d. J. aus der Reserve auscheiden und zur Landwehr überreten. Zu beiden Veränderungen im Militärschlichtigen bedarf es eines Vermerks in dem Militärpaß des Betroffenen von Seiten des Bezirksfeldwebels. Es muß deshalb zur Vermeidung von Nachtheilen die Verlegung des Militärpasses bei dem betr. Bezirksfeldwebel rechtzeitig erfolgen.

† Im Sommertheater der „Funksenburg“, das bis jetzt vom Glück wenig begünstigt war, finden heute Sonntag zwei Vorstellungen statt und zwar Nachmittags 5 Uhr für die liebe Jugend das Märchen vom „Rothkäppchen und der Wolf“. Welches Kind sähe nicht gern einmal das, was ihm so oft erzählt wurde, dargestellt, und heute wird den Eltern Gelegenheit, ihren Lieblingen die Freude bereiten zu können. — Die Abendvorstellung bringt das sensationelle Charakterbild „Der Lumpensammler von Paris“, in welcher Rolle hier Kläger vor ca. 10 Jahren so immensen Erfolg erzielte. Da das Stück seit dieser Zeit nicht mehr gegeben wurde und die Titelpartie eine Bravourrolle des Directors Herrn Dr. Fleischer sei, so steht wohl mit Recht ein volles Haus für heute Abend zu erwarten. — Morgen Montag findet die am Freitag wegen ungünstiger Witterung ausgefallene Aufführung des vorzüglichsten Lustspiels „Wohlbährige Frauen“ von P. Arronge statt.

Ober im Thol.

Wir haben eine durchweg gelungene Aufführung von Faust und Margarethe zu vergeichnen und dabei nur anzudeuten, daß der Theaterbesuch nicht so war, wie wir bei der großen Beliebtheit einer so verdienstvollen Benefiziantin wie Frau Hofmann erwarten zu dürfen. Am Donnerstag wurde die mit Spannung erwartete Oper von Meyer „Rattenfänger“ zum ersten Male hier aufgeführt. Es ist wohl nicht nötig, auf das Sujet und den ganzen Inhalt des Stückes, welchem die bekannte Fabel von J. Wolf zu Grunde liegt, hier näher einzugehen. Die Oper war gut fundirt und die einzelnen Rollen waren wieder in den besten Händen, eine einrichtsvolle Regie machte sich namentlich in den beiden letzten Akten bemerkbar und das Directorat war unter gewissenhafter Leitung des Herrn Kapellmeisters Höge ganz bei der Sache. In den Vordergrund trat natürlich die Gestalt des Rattenfängers Smold, von Herrn v. Bongardt nach jeder Richtung hin bestens interpretirt. Die Charakterzeichnung des in Waise und Galtung gleich vorzüglichen Heiden der Oper war gut fundirt und die einzelnen Rollen waren wieder in den besten Händen, eine einrichtsvolle Regie machte sich namentlich in den beiden letzten Akten bemerkbar und das Directorat war unter gewissenhafter Leitung des Herrn Kapellmeisters Höge ganz bei der Sache. In den Vordergrund trat natürlich die Gestalt des Rattenfängers Smold, von Herrn v. Bongardt nach jeder Richtung hin bestens interpretirt. Die Charakterzeichnung des in Waise und Galtung gleich vorzüglichen Heiden der Oper war gut fundirt und die einzelnen Rollen waren wieder in den besten Händen, eine einrichtsvolle Regie machte sich namentlich in den beiden letzten Akten bemerkbar und das Directorat war unter gewissenhafter Leitung des Herrn Kapellmeisters Höge ganz bei der Sache.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

△ Naundorf, 10. Juli. Nachdem seit dem großen Gewitter vom Sonnabend und Sonntag 5 Tage verstrichen sind, läßt sich die angeordnete Verwüstung besser übersehen und richtiger beur-

Die schlimmsten Folgen des Unwetters werden diesmal nicht die Feldbesitzer, sondern die "Eisenmänner" zu tragen haben, welche den Regen der Felder abmähren sollen. Das Getreide hat sich zumeist nach allen Richtungen gelegt und in einer Weise durcheinander gewirrt, daß ein geordnetes, "Sauen" sehr schwierig und ein Accordarbeiten nach dem Morgen nahezu unmöglich werden wird. Die Körner werden wohl ihre volle Reife, aber nicht ihre volle Rundung erlangen und, "Flachheit" zählt bekanntlich weder bei den "Köpfen", noch bei den Körnern zu den wünschenswerten Eigenschaften. Gerade die außerordentliche Länge der Halme, welche vor dem Einsetzen ein Borzug war, hat nun, durch Regen und Sturm unterstützt, die größere Weirnis herbeiführt. Das ist nun freilich ein Schlag, der durch Hagelversicherung nicht parirt werden kann; dennoch sollte man bei der Häufigkeit der diesjährigen Hagelschläge auch hieraus Veranlassung nehmen, noch kurz vor der Ernte in eine solche zu gehen. — Ein größere Veränderung respektiv Verbesserung wird in der nächsten Zeit in Bezug auf sich gehen. Die vor 20 und einigen Jahren wegen "Ueberschuß an Geldmangel" liegen gebliebene Kohlenausfuhr hat endlich einen Liebhaber gefunden, dem seine Mittel es wohl erlauben, der Sache "auf den Grund zu gehen". Da die unter der Bezeichnung "Blur" stehende Kohle erwerbsmäßiger als den besten Arten, welche überhaupt existiren, gehört, so hat es bisher nur an einer bemittelten Hand, um die wirklich vorhandenen Schätze zu heben, gefehlt und da nun auch diese, aus Berlin kommende Hand hinzugekommen ist, dürfte sich schon in der nächsten Zeit eine blühende Industrie an einem Orte entwickeln, wo jetzt nur 2 Sandberge an frühere Thätigkeit erinnern und damit würde der künftigen Geißelbahn eine weitere Prosperität erwachsen.

Die Cholera.

Die Cholera gewinnt in Südfrankreich an Ausdehnung, Marseille ist jetzt, wie schon aus den gestrigen Meldungen hervorging, der Hauptort der Seuche. Nach einer Pariser Meldung sind Donnerstag Abend bis Freitag früh in Toulon 3, in Marseille 19 Choleraerkrankte vorgekommen; von früh bis mittags erlagen einer an derweitern Mitteilung zufolge in Marseille noch 12 weitere Personen der Seuche. In Aix tritt die Seuche noch heftiger auf; nach einer Meldung der "Voss. Ztg." soll auch in Nîmes ein Choleraerkrankter vorgekommen sein. In Paris ist bisher offiziell noch kein Cholerafall zugegeben. Die Telegraphie meldete jedoch, in der Vorstadt Anteuil sei ein solcher ärztlich konstatiert worden. Infolge des Ausspruchs der Academie de Médecine, sowie einer lebhaften Campaigne von Seiten der Presse gegen die Feier des Nationalfestes angefaßt der Choleraerkrankung beschäftigte sich der Ministerrat am Donnerstag des längeren mit dieser Frage. Derselbe beschloß zunächst den Fortfall der beiden Revuen, so fern, was die sonstigen Volkstheaterleistungen und Vergnügungen an jenem Tage angeht, dem Pariser Gemeinderath als zu dessen Kompetenz gehörig, zur Entscheidung anheimzustellen, ob solche stattfinden sollen oder nicht. Trotzdem aber hat es der Pariser Gemeinderath am Freitag mit großer Majorität abgelehnt, die Feier des 14. Juli zu versagen!!!

Von Herrn Dr. Libberg, einem Frankfurter Arzt, nach den Geheimrath Dr. Koch auf dessen Reise nach den von der Cholera heimgefuhrten Gegenden Frankreichs begleitet, erhält die "Fr. Ztg." folgendes Schreiben: Der Fremde, welcher heute Toulon besucht, in der Erwartung, das bezweifelste Bild einer durch eine verheerende Seuche schwer heimgefuhrten Stadt zu finden, wird anfangs wenig beobachtet, was seiner Voraussetzung entspricht. Wohl sind die Häuser der Wohlhabenden verödet — ihrer 15 bis 20,000 haben die Stadt ergriffen — aber das geschäftliche Leben der Stadt entwickelt sich im Hafen und in den Straßen in einer Weise, welche den Fremden eine Stärkung des Verkehrs nicht erkennen läßt. Nur das oft erkündete Sterbefälle erinnert ihn daran, daß er sich in der Stadt befindet, die wieder einmal die Endschicksale der Cholera gemordet ist. Aber das Bild ändert sich, sobald die Nacht beginnt. Dann erwachen die Geister der Furcht. Große Feuer brennen auf Straßen

und freien Plätzen. Jung und Alt trägt Nahrung zu den Scheiterhaufen herbei; durch Feuer glaubt man die Luft reinigen zu können. Wasser und Feuerwerk aller Art werden abgebrannt, durch Lärmen und Singen bis spät in die Nacht sucht das Volk seine Angst zu betäuben. Toulon könnte eine sehr gesunde Stadt sein, denn viele Bewegungen sind dafür erfüllt. Es ist zum Theil auf Felsgrund gebaut, zum Theil auf Pfahlrosten, es hat kein Grundwasser, daher auch keine Brunnen. Das Trinkwasser, in zwei Leitungen aus den Bergen zugeführt, ist als vorzüglich anerkannt. Aber leider fehlt Kanalisation und Abfuhr vollkommen. Die Straßen der Stadt durchziehen Rinne, welche Wasser mehr oder weniger reichlich führen, oft auch dem Austrocknen nahe sind. In diese Rinne wird aller Unrath der Stadt entleert und es ist leicht begreiflich, daß an vielen Orten die Geruchsnerven aufs Heußerliche beleidigt werden. Aber die Einwohner sind weniger empfindlich und man kann beobachten, wie dieses Epuloaster von den Anwohnern zum Waschen von Gebrauchsgegenständen benutzt wird. Die Rinne wird ergießen ihr Wasser in die Dars, einen fast geschlossenen Theil des Hafens, und die widerwärtige Beschaffenheit dieses Meerwassers, das nicht erneuert wird durch Ebbe und Fluth, ist nur zu begreiflich. Wenn einmal eine Uebertragung von Cholera in das Wasser der Rinne stattgefunden, dann erklärt sich auf Grund der erwähnten Thatsachen die Verbreitung der Seuche leicht.

Strasbourg, 9. Juli. Die Furcht vor der Einschleppung der Cholera aus dem geliebten Frankreich ist so groß, daß die Fama der schrecklichen Bürger bereits in verschiedenen Städten des Landes erscheinen läßt und sich trotz der denkbar glaubwürdigen Dementis nicht beruhigen lassen will. In Mühlhausen, wohin eine Familie aus Toulon geflohen war, wurde dieselbe förmlich ausgehetzt und der Gasthof, wo sie sich nur wenige Stunden aufgehalten hatte, steht völlig leer — so höre ich. Als in Metz ein Handlungsreisender, dessen Koffer die Frachtinschrift "Marseille" trug, dem Hotelwagen entstieg, verweigerten ihm die Kellner den Eintritt und schoben den Koffer mit langen Stangen vom Wagen herunter auf die Straße. Hier wollte Monsieur Nob einen mit dem Pariser Zuge ankommenden Herrn, der das Gesicht ziemlich verbunden hatte, nicht in die Stadt lassen, bis ihn die Polizei in ihre schützenden Arme nahm. Noch nie sind die Maßregeln und Verfügungen der Behörden so bereitwillig befolgt worden, wie gegenwärtig, trotz des förenden Eingreifens derselben in die intimsten persönlichen Verhältnisse. Oft hat man sich über die ungewohnte Strenge der Polizei in puncto Reinlichkeit beschwert, heute begrüßt man dieselbe und bringt überhaupt der behörlichen Fürsorge ein zuverlässiges Vertrauen entgegen. Hier und, wie ich höre, auch in Mühlhausen, Colmar, Metz sind Vorbereitungen zur sofortigen Errichtung von Baracken getroffen, sobald die Gefahr einer Ausbreitung der Cholera nur einigermaßen näher tritt. (P. K.)

Vermischtes.

* (Verurtheilter Bürgermeister.) Vor der Strafkammer zu Elbing wurde ein Anlageprozeß wegen Freiheitsberaubung gegen den Bürgermeister Dr. Peuder aus Marienburg verhandelt. Herr Dr. Peuder soll in Marienburg zwei junge Leute ohne gesetzmäßige Erlaubnis haben arretrirt lassen, weshalb diese den Straf Antrag gestellt hatten. Der Gerichtshof erachtete die Verhaftung als für eine rechtswidrige und verurtheilte Herrn Dr. Peuder zu 3 Monaten Gefängniß.

* (Ueber einen Unfall des kaiserlichen Zuges) meldet die "Coblenz. Ztg.": Am 9. Morgens wurde in der Gegend von Boppard an dem zweiten Wagon des Sonderzuges, worin sich der Kaiser befand, bemerkt, daß sich das Wagenlager heiß gelautet hatte; der Zug mußte infolge dessen zum Stillstand gebracht und der Wagon ausgewechselt werden. Der Kaiser stieg auf einen Augenblick aus, um den Unfall sich zu ansehen. Nach kurzem Aufenthalte konnte der Zug seine Weiterreise fortsetzen.

* (Von einem Pferde gerettet.) Ringenwabe, 8. Juli. Bei dem letzten Gewitter traf ein Blitzstrahl eine mit Stroh gedeckte Scheune. Die Frau des Eigenthümers war allein zu Hause. Schnell springt sie hinaus und bringt mit großer Mühe zwei Kühe unter dem Flammenmeer weg. Als sie aber das Pferd, das auf dem Scheunenflur steht, eben loszuppen, bricht, wie das Niederbräuel, meldet, das Dach zusammen und die Frau fällt bewußtlos nieder. Kurze Zeit nur liegt sie so, als sie ein warmer Athem, der ihr Gesicht trifft, wieder zum Bewußtsein bringt. Als sie die Augen aufschlägt, merkt sie, daß es der Schimmel ist, welcher sie beschützt. In ihrer Angst schlägt sie beide Arme um des Schimmels Nacken. Da wendet sich das edle Thier nach der ihm als Thier bekannten Öffnung. Der Sprung ins Gerathewohl glückt und er und ein Menschenleben sind gerettet. Die Nachbarn sind versammelt, bis die Frau hält sich immer noch festgeklammert, bis das Pferd sie lauft vom Falle

loschüttelt. Das arme Thier ist arg zugerichtet. Die Frau, die noch viel mehr Brandwunden davon getragen hat, liegt nicht ohne Gefahr darnieder.

* (Schiffbruch) Die Nacht des Erbrüchens von Monaco, "Hyronelle", auf welcher dieser eine wissenschaftliche Reise in der Ostsee unternommen, ist laut Telegramm aus Karlskrona in Schweden bei den Uferbergen gestrandet. Ein schwedisches Kriegsschiff wurde zu Hilfe geschickt, der Erbrüchiger gerettet, dahingegen ertranken leider einige Leute der Besatzung.

* (Peterspennig.) Die "Germania" hat den bei ihrer Expedition gesammelten Peterspennig am letzten Sonnabend dem Papst überreichen lassen und berichtet, daß der Papst über diese Gabe aus Berlin sehr erfreut gewesen sei und seine hohe Befriedigung darüber kund gegeben habe, daß die katholische Presse Deutschlands und namentlich die "Germania" so standhaft und korrekt die Rechte der Kirche und das wahre Wohl der menschlichen Gesellschaft vertritt!

* (Abgebranntes Museum.) Madrid, 10. Juli. In der vergangenen Nacht ist die berühmte America (das Zeughaus) abgebrannt. Ein großer Theil der kostbaren Waffensammlung liegt unter den Trümmern begraben. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Das Feuer ist gelöscht. In diesem nationalen Zeughaus Spaniens befanden sich u. a. Waffen und Rüstungen Kaiser Karls V., ferner ein aus der berühmten Seeschlacht von Lepanto herübringer Harnisch des tüchtigen Admirals Ali Pacha, ebenso das Schwert des letzten Naurenkönigs Boobill, sowie das Schwert des Ed. Campeador, der Degen des Ferdinand Cortez und eine Rüstung, welche Christoph Columbus trug.

Gerichtliche Entscheidungen.

— Ein Stoß gegen einen Anderen, welcher dadurch in das daneben befindliche Wasser fällt und leicht hätte ertrinken können, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenat vom 8. April 1884 als qualifizierte Körperverletzung aus § 23 a des Strafgesetzbuchs (Verletzung mittelst einer das Leben gefährdenden Behandlung) zu bestrafen.

Börsen-Wechenbericht des Bankhauses Beer, Polke & Co.

11. Juli 1884. Die todtte Saison machte sich auch in der verfloßenen Woche mit aller Macht geltend; eine erschlaffene Geschäftslage, wie solche selbst zu dieser Jahreszeit früher nicht zu beobachten war, verursachte auf allen Gebieten eine völlige Stagnation; es fehlt jede Anregung zur Belebung des Verkehrs. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Grundstimmung in Anbetracht der ungünstigen Verhältnisse als relativ fest zu bezeichnen ist, so wird doch andererseits die Speculation in Folge der Cholera-Gefahr von thätigem Eingreifen zurückgehalten; eine vollständige Zurückhaltung wird daher von allen Seiten beobachtet. Nur für Eisenbahn-Aktien vermochten die in Aussicht stehenden günstigen Ernte-Aussichten ein etwas regeres Interesse hervorgerufen und somit haben auch einzelne der inländischen Eisenbahnen, wie Mecklenburger, Marienburg-Malauer, ostpreussische-Eisenbahn etc. einige Cours-Avancen aufzuweisen. Dagegen lagen recht matt von ausländischen Bahnen Gotthard-Bahn-Aktien; auch die übrigen Schweizer-Bahnen waren meistens angeboten. Auf dem Gebiete der Industrie-Papiere hat sich man mehr eine Reaction geltend gemacht; die außerordentlich beschränkten Umsätze waren fast ausnahmslos von Cours-Rückgängen begleitet. Der Geldstand ist wiederum ein recht flüssiger, doch vermochte dieser Umstand auf den Renten-Markt nicht einzuwirken; die Tendenz ist auch auf diesem Gebiete als schwach zu bezeichnen. Die Coupons der russ.-engl. Pfd.-St.-Anleihe, sowie der Nicolai-Prioritäten, fällig bis 1. Januar 1885, lösen wir schon jetzt mit Mt. 20,40 pro Pfd. St. ein.

Börsen-Beichte.

Halle, 12. Juli 1884. Preise mit Ausschluß der Courtag. Weizen 1000 Ko., Stimmung ruhig, Marktquantitäten 179—184 Mt., bessere bis 187 Mt., feinsten märkischer bis 192 Mt., Roggen 1000 Ko., 158—164 Mt., Gerste 1000 Ko., Land — Mt., feine Qualitäten bis — Mt., Futtergerste — Mt., Gerstennatz 100 Kilo, 128,50 bis 30,50 Mt., Hafer 1000 Kilo, 157—173 Mt., Erbsen 100 Ko., 37—41 Mt., Spiritus, 10,000 Liter-Prot., loco fest, Kartoffel 52—54 Mt., Rüben o. A. Rüben 100 Ko., 5—7 Mt., Solaröl 100 Ko., 0,825/30 — — — Mt., Malzkeime 100 Ko., bunke 9,50 Mt., helle 11 Mt., Futtermehl 100 Ko., 14—15 Mt., Weizenkleie, Roggenkleie 11 Mt., Weizenhale 10,75 Mt., Weizen-grießkleie 11 Mt., Dellschlag 100 Ko., fremde 15,30 Mt., hiesige 16 Mt. Halle, 12. Juli. Langes Roggenstroh von 27—30 Mt., per 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—20 Mt., per 1200 Pfund. Stiefels Sen von 4,00 bis 5 Mt., pr. Ctr. Neues Sen von 3,50—4,00 Mt., von den Weisen auswärts abgehoben. Nütz zu tätiges Sen wegen Wasserfäden letzterer Zeit nicht zugeführt. Leipzig, 10. Juli 1884. Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtag etc. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 185 bis 195 Mt., fremder 170—207 Mt., nom. Unver. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 160—168 Mt., bez., fremder 152—160 Mt., bez. Unver. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco hiesige 160—175 Mt., bez., feinste über Nothz, geringe 140—155 Mt., bez. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 162—163 Mt., bez.



russischer 152-163 Mt. bez. Mais pr. 1000 Kd. netto loco amerikanischer und Donau- 135 Mt. bez. u. Br. neuer ung. u. rumänischer — Mt. bez. Rübbel pr. 100 Kd. netto loco 55,00 Mt. Br. pr. Juli-August 55,00 Mt. Br. pr. Septbr. Octbr. 54,00 Mt. Br. Unter. Spiritus pr. 10000 Liter-Proz. ohne Faß loco 50,90 Mt. G. Meiburger.

Meteorologische Station Merseburg.

	11./7. Abds. 8 Uhr.	12./7. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	754	756
Therm. Celsius	+ 18	+ 18,8
Reaumur	+ 14,4	+ 15,0
Rel. Feuchtigkeit	87,9	82,1
Bewölkung	8	
Wind	NW.	NW.
Wind-Stärke		
Thr. minimal	+ 11,5 Reaum.	
Niederschläge	3,6 mm	

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Freitag Mittag 12 Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden unser lieber Heiner Paul im Alter von 7 Monaten und 4 Tagen, welches hiermit allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen. **W. Herrmann** nebst Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres guten Sohnes Gustav lagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Dank dem Herrn Pastor Leubert für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe und denen, die ihn zur letzten Ruhebestattung geleiteten. Die trauernde Familie **Spott.**

Ausfchreibung.

Die Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten an den hiesigen Garnison-Gebäuden sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Zur Berichtigung derselben haben wir einen Termin auf

Montag den 21. d. M., vormittags 11 Uhr, im Communalbüro anberaumt und ersuchen, versiegelte, portofreie Offerten mit entsprechender Aufschrift vor dem Termine einzureichen.

Kostenanschläge und Bedingungen sowie Preisverzeichnis liegen während der Dienststunden im Communalbüro aus. Merseburg, den 10. Juli 1884.

Der Magistrat.

Verpachtung.

Die diesjährige **Obst-, Kräutler- und Sauerfleisch-Rugens** auf den Gemeinde-Plantagen und -Straßen soll **Mittwoch den 16. d. M., nachmitt. 5 Uhr,** im Gasthofe gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verpachtet werden.

Treppau, den 11. Juli 1884.

Der Ortsvorstand.

Bau- u. Brennholzauction.

Montag den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr, soll auf hiesigem **Bomblage** (vis-à-vis der Reilbahn) eine große Partie altes Bau- und Brennholz meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Auch sind dafelbst noch 6000 Stück gute **Dachziegel** zu verkaufen.

Merseburg.

Von meinem (früher Koch'schen) Grundstück beabsichtige die

Fabrikanlage,

f. jed. Betrieb passend, und die

Gärtnerei

z. verkaufen oder verpachten. Reflectanten bitte um Offerten.

Franz Krimmling,

Globigauer Str. 5.

Sehr schöne blaue Kartoffeln

sind fortwährend zu verkaufen. **W. Vöige,** Deutscher Hof.

Die zweite Etage **Gothardstraße Nr. 3** kann sofort oder 1. October bezogen werden.

Eine möblierte Wohnung und einige Schlafstellen sind zu vermieten **Unterlauerburg, Rosenthal 14.**

Ein Barriere-Logis mit Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Karlstraße 10.**

Eine Erker-Stube mit Raumen, Küche und Vorgelass ist an ruhige Leute zu vermieten **Barwert 15.**

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten, täglich von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet.

Einem hochgeehrten Publikum bringe ich mein reich assortirtes **Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager** in empfehlende Erinnerung; hinsichtlich Qualität und Preis bezeuge ich jeder Concurrenz. Hochachtung

Jul. Mehne.

Zur guten Quelle. Fortwährend Mal in Gelse auf Eis empfiehlt **F. Seger.**

Sommer-Theater

auf der **Funkenburg.** Sonntag d. 13. Juli. Zwei Vorstellungen.

1. Nachmittags 5 Uhr Kinder-Vorstellung: **Knäpchen und der Wolf.** Märchen in 6 Bildern von Sprengel. — 2. Abends 8 Uhr: **Der Lumpensammler von Paris.** Charakterbild in 5 Akten und 1 Vorspiel von A. Dumas. Montag den 14. Juli. **Wohltätige Frauen.** Lustspiel in 4 Akten von A. V. Arnoult. Zu dieser Vorstellung werden besondere Peten nicht ausgetragen, sondern gelten die der Freitag's-Vorstellung.

Zu Vorbereitung: **„Die Zauberin am Stein.“**

Oper im Tivoli-Theater.

Dritte letzte Vorstellung!

Sonntag den 13. Juli 1884.

Auf vielfaches Verlangen wiederholt!

Zu Monnoment.

Der Rattenfänger von Hameln.

Große Oper in 5 Akten von Victor Heiler. **Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.** Montag den 14. Juli.

Vorletzte Vorstellung!

Undine.

Romantische Oper in 4 Akten von A. Lojzing. **Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

Schützenhaus.

Sonntag Nachmittag und abends

Streichconcert.

Böhmelt.

Casino.

Sonntag den 13. d. M. von nachmittags 3 1/2 Uhr ab **Aussetzen eines großen prachtvollen Oelgemäldes.** **Hermann Thelle.**

Deutscher Hof.

Meinen wertheften Gästen zur Nachricht, daß ich meine Regelbahn mit Asphalt habe neu belegen lassen, welche heute Sonntag zum ersten Male zur gefälligen Benutzung bereit steht.

Heute Wurstaussiegeln.

wozu ergebenst einlabet **Karl Ernst.** Gleichzeitig steht meine Regelbahn für Clubs noch einige Tage in der Woche zur Benutzung bereit.

Restauration z. Tiefen Keller.

Empfehle von heute ab sehr schönes **Brauerbier.** **Fr. Stolberg.**

Funkenburg.

Sonntag den 13. Juli, von abends 7 Uhr ab **Flügel-Ländchen.** **2. Abend.**

Bei ungünstiger Witterung nach dem Theat.

Mertzsching's Restauration.

Heute Sonntag Nachmittag

Enten-Aussiegeln. Asphaltbahn. Ein sauberes ordentliches Mädchen wird zum sofortigen Antritt als Aufwartung gesucht **Halle'sche Straße 32.**

Ein ordentlicher Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort antreten. **Globigauer Straße Nr. 1a.**

Ein junges Mädchen bei die Kinder wird zum 1. August für den ganzen Tag gesucht **11 Nitterstr. Nr. 11.**

Gesucht ein Mädchen für Küche und Hausarbeit **Markt Nr. 24.**

Fluß-Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten Temperatur des Wassers am 12. Juli 18° R.

Die heutige Nr. enthält die wöchentliche **Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.**

Eine freundlich möblierte Wohnung ist an einen Herrn zu vermieten **Gothardstraße 4.**

Trockene Wagenräder

in allen Stärken zu verkaufen in der Stellmacherei von **F. Wandler, Karlstraße 5.**

Rich. Handke,

Frankleben,

offerirt:

eine Partie **moderne schwere Blaudrucke,** (lange Elle 30 Pf. anstatt 40 Pf.). **Aberzeugung macht wahr!**

Maler Speck-Büchlinge, geräucherten und marinirten Aal, frische Fludern,

ps. **Emmentaler Schweizer-, Kräuter-, Parmesan-, Nenschäteler, Emmer- u. feinste Limburger Käse**

empfeilt **C. L. Zimmermann.**

Nüsse

zum Einmachen billig zu verkaufen im **Schützenhaus.**

Mineralwasser

fast sämtlicher Brunnen in stets frischer Füllung.

Badesalze:

Stassfurter, der Centner Mt. 3,—, **Kösener, Kreuznacher** etc.

Carlsbader Salz, Emser Pastillen in der Drogen- und Farbenhandlung

Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

Confections-Arbeiten

werden modern und zu soliden Preisen angefertigt und bitte die geehrten Damen, mit ihr Vertrauen zu schenken.

Sydia Moroni aus Leipzig, **11. Ritterstraße 13.**

1000 Mark

zahlen wir

dem, der beim

Gebrauch von

Goldmann's Kaiser-Zahnwasser à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie., Dresden.** — Zu haben bei **Gust. Lots, Merseburg.**

M. Barheine's Zahn-Engel.

weltberühmt, von medicinischen Autoritäten als wirksam und bis jetzt unübertroffen anerkannt, beseitigt jeden Zahnschmerz, üblen Geruch aus dem Munde und Fäulnis der Zähne. Ein vorzügliches Mundwasser à Fl. 50 Pf.

Jedes Hühnerauge.

Hornhaut, Warze, Frostbeule wird in einigen Tagen durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **M. Barheines Radicalmittel** gegen Hühneraugen etc. sicher, gefahr- und schmerzlos beseitigt. a Flasche mit Pinsel 75 Pf.

M. Barheine, Berlin S.

Zu haben bei **Carl Herfurth, Merseburg, Breitestr.**

Täglich frischer Kaff

Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post. **Albert Kayser.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Mechaniker zu werden, kann sich melden beim

Mechaniker **H. Marx.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Höfner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Vertheilung: große Ritterstraße Nr. 28.

Börsenliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 137.

Sonntag den 13. Juli.

1884.

Politische Uebersicht.

Angeht die bevorstehenden Neuwahlen taucht wieder die Frage auf, ob die dreijährige Dauer der Legislaturperiode und des Mandats der Reichsvertretung vom Tage der ersten Berufung des Reichstages an zu halten ist. Die Wahlen zum gegenwärtigen Reichstage fanden am 27. October, das erstmalige Zusammentreten des letzteren am 17. November 1881 statt. Über die Frage ist viel gestritten worden, die überwiegende Meinung der Staatsrechtler geht indessen dahin, die dreijährige Mandatsdauer vom Tage der Wahl an zu rechnen. Großen praktischen Werth wird die Frage in den meisten Fällen haben, sie wird nur in so fern von einer Bedeutung sein, als die Entscheidung minuter maßgebend für die weitere Frage ist, ob behufs Vornahme der Neuwahlen eine Reichstagsauflösung stattfinden muß, was dann freilich auch lediglich eine Formalität zu sein pflegt. Nach der ersten Annahme würde das Mandat der gegenwärtigen Reichstages am 26. October, nach der letzteren am 16. November erlöschen. Sollen die Wahlen vor dem 26. November vorgenommen werden, so wird auf alle Fälle eine Reichstagsauflösung vorangehen müssen, sollen sie, wie man als wahrscheinlich wird annehmen dürfen, in der Zeit zwischen dem 27. October und 16. November stattfinden, so braucht nach der ersten Annahme eine Auflösung nicht angeordnet zu werden, wohl aber bei der zweiten. Die Sache hat, wie gesagt, in der Regel und im vorliegenden Fall eine rein formale Bedeutung. Es wäre aber doch wünschenswert, wenn sie einmal über allen Zweifel hinaus zur Entscheidung gebracht würde.

In den jüngsten Beratungen des preussischen Staatsministeriums ist, wie man hört, auch die Frage der Berufung des Staatsraths zu seiner ersten Sitzung in Erwägung gezogen worden. Es ist dafür, wie die Wg. Ztg. schreibt, der Oktobermonat in Aussicht genommen und es wird diese erste Sitzung nicht, wie früher beabsichtigt war, nur eine konstituierende sein, sondern der Staatsrath wird sich sofort mit wichtigen geschäftlichen Angelegenheiten für den Reichstag zu beschäftigen haben. Die Mittheilung eines Correspondenten, daß mit der Reorganisation des Staatsraths der Volkswirtschaftsrath eingehen werde, hat für sich viel Wahrscheinliches, ein Beschluß in dieser Richtung ist aber bisher noch nicht gefaßt worden, wohl auch deshalb nicht, weil man erst abwarten will, wie die Thätigkeit des Staatsraths sich gestalten. Unrichtig ist aber die Nachricht, daß der Landtag sich doch noch mit der Staatsrathsfrage zu beschäftigen haben werde, da die Bildung eines besonderen Bureaus zu einer Position im Etat führen würde; wie mir versichert wird, steht die Bildung oder Errichtung eines solchen Bureaus nicht in Aussicht; die notwendigen schriftlichen Ausfertigungen werden von den Arbeitkräften im Staatsministerium, beziehungsweise von den einzelnen, bei jeder besonderen Frage beteiligten Ministerien beschafft werden. Auch die Sozialfrage für die Sitzungen des Staatsraths dürfte keine Kosten verursachen, da dieselben, wie

man vernimmt, im königlichen Schlosse abgehalten werden sollen.

Die „Agence Havas“ meldet: Der französische Gesandte in China, Patenotre, hat die französische Note, in welcher von China eine Kriegsschuldigung verlangt wird, erst am Donnerstag in Shanghai erhalten und sofort der chinesischen Regierung in Peking übermittelt. Für die Beantwortung der Note ist der chinesischen Regierung eine achtstägige Frist gesetzt. Alle Gerüchte von einem militärischen Vorgehen Frankreichs vor dem Ablauf dieser Frist entbehren demnach der Begründung. — Der französische Admiral Millot hat mehrere Häfen von Madagaskar in Blockadezustand versetzt. Angesichts der neuen Schwierigkeiten in China scheint es, daß es bis auf Weiteres Sache der Flotte sein wird, die Schwierigkeiten und Gefahren auf der großen Insel zu bekämpfen. Man glaubt nicht, daß in nächster Zeit größere Aktionen gegen die Hovas ausgeführt werden.

Nachdem die republikanische Partei in Nordamerika ihren Präsidentschaftskandidaten Blaine aufgestellt, ist nun auch die demokratische Partei in Chicago zusammengetreten, um ein gleiches zu thun. In einer am Freitag dieserhalb abgehaltenen sehr langen Sitzung fand eine Abstimmung statt, bei welcher Cleveland 392, Bayard 170 und die übrigen Kandidaten eine geringere Anzahl von Stimmen erhielten. Das Programm der Konvention verpflichtet die demokratische Partei zu folgenden Beschlüssen: Die republikanische Partei in Nordamerika hat sich bei den Beratungen der Cholera-Kommission über die zu ergreifenden Maßnahmen die einstimmige Ueberzeugung ergeben, daß man bei dem 1873 aufgestellten Untersuchungsplane über alle die Krankheiten begleitenden Erscheinungen bleiben und die von den ärztlichen Autoritäten empfohlenen Mittel der öffentlichen Gesundheitspflege zur Anwendung bringen müsse. Dr. Koch erhielt den Auftrag zur Reise nach Südfrankreich hauptsächlich deshalb, um durch ihn feststellen zu lassen, ob die an der französischen Mittelmeerküste herrschende Seuche wirklich die asiatische Cholera wäre. Was die von Dr. Koch gemachte wichtige Entdeckung des Cholera-Vacillus anlangt, so werde sich diese nach Ansicht der Kommission, so wie des Entdeckers selbst jetzt noch nicht praktisch verwerten lassen. Die Cholera-Kommission werde voraussichtlich im Laufe dieses Monats noch einmal zusammentreten.

der Reichskanzler, nachdem Dr. Koch das Vorhandensein der asiatischen Cholera konstatirt hat, die Bundesregierungen ersucht, in Erwägung zu nehmen, inwiefern ein Theil derjenigen Einrichtungen, welche die im vorigen Monat zusammengesetzte Cholera-Kommission für den Fall des Fortschreitens der Cholera in Frankreich empfohlen hat, schon jetzt vorzubereiten sein möchte. — Es macht einen wunderlichen und keineswegs erfreulichen Eindruck, bemerkte hierzu die W. Ztg., daß die Reichsgewalt in einer solchen Angelegenheit nichts Anderes thun kann, als die Bundesregierungen zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen u. s. w. Wenn man die von und vor einem Jahre vertretene Auffassung, daß die Reichsgewalt auf Grund des Art. 4 Nr. 15 der Reichsverfassung zu Anordnungen auf dem Gebiete des Medizinalwesens befugt sei, nicht für zutreffend hielt, so hätte man die Zwischenzeit benutzen sollen, durch Erlass eines Seuchengesetzes die angeblich mangelnde Kompetenz des Reiches herzustellen. Nach einer anscheinend offiziellen Correspondenz hat sich bei den Beratungen der Cholera-Kommission über die zu ergreifenden Maßnahmen die einstimmige Ueberzeugung ergeben, daß man bei dem 1873 aufgestellten Untersuchungsplane über alle die Krankheiten begleitenden Erscheinungen bleiben und die von den ärztlichen Autoritäten empfohlenen Mittel der öffentlichen Gesundheitspflege zur Anwendung bringen müsse. Dr. Koch erhielt den Auftrag zur Reise nach Südfrankreich hauptsächlich deshalb, um durch ihn feststellen zu lassen, ob die an der französischen Mittelmeerküste herrschende Seuche wirklich die asiatische Cholera wäre. Was die von Dr. Koch gemachte wichtige Entdeckung des Cholera-Vacillus anlangt, so werde sich diese nach Ansicht der Kommission, so wie des Entdeckers selbst jetzt noch nicht praktisch verwerten lassen. Die Cholera-Kommission werde voraussichtlich im Laufe dieses Monats noch einmal zusammentreten.

Provinz und Umgegend.

† Das Magdeburgische Dragoner-Regiment Nr. 6 wird am 1. October von Stendal nach Döberitz in Garnison abgerückt und zwar an Stelle des 1. pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4, dessen Chef Prinz Georg von Preußen ist, und das vor dem Ausbruch des französischen Krieges in Schneidemühl in Garnison gelegen. Das Ulanen-Regiment erhält Thoin als Garnison.

† Die Stadtverordneten von Erfurt bewilligten am Freitag einstimmig die Summe von 8550 Mk. für den Bau einer Seuchenbaracke für den Fall des Ausbruchs der Cholera in der Stadtgemeinde.

† Wie aus Wittenberg berichtet wird, hatte am 9. d. ein Kürassier auf einem Patrouillenritt das Unglück, beim unvorsichtigen Abfeuern seines Karabiners einen zehnjährigen Knaben aus Dobien so schwer im Gesicht zu verletzen, daß derselbe wahrscheinlich ein Auge verlieren wird. Die aus drei Mann bestehende Patrouille traf in Dobien am Wege eine Anzahl Kinder und beauftragte diese, Wasser und Brot für sie zu holen. Die Kinder kamen dem Verlangen nach, nur der

